

Wer möchte Tierpfleger werden?

Aufgaben eines Tierpflegers:

- Füttern der Tiere
- Misten der Ställe
- Beobachten des Verhaltens der Tiere
- Überwachen des Gesundheitszustandes
- Behandeln der Tiere
- besonders auf alte, schwache und kranke Tiere achten
- Einrichten der Gehege, so dass sich die Tiere wohl fühlen

Um das zu können, muss man wissen, wie die Tiere in der Freiheit leben und was die Tiere demzufolge im Tierpark zum Leben brauchen.

Lest Euch die Informationen zum Meerschweinchen und zum Kaninchen durch und macht Euch Gedanken, wie man diese Tiere halten sollte, damit es ihnen gut geht. Beobachtet die Tiere im Zoo. Ergänzt danach die Liste!

Check-Liste zur Haltung von Tieren / Bedürfnisse der Tiere

- Nahrung/ Wasser

- Temperatur, Luftfeuchtigkeit

- Rückzugsmöglichkeiten
 - vor Artgenossen

 - zum Ruhen

 - zur Jungenaufzucht

 - für soziale Kontakte

 - zum Schlafen

 - vor Besuchern

- Unterbringung nachts

- Komfortverhalten (Körperpflege)
 - Kratzbaum

 - Suhle, Bademöglichkeit

 - Schattenplatz

 - Platz zum Graben

- Markierungspunkte

- Plätze des Sozialverhaltens

- Jungenaufzucht

- sonstiges

Meerschweinchen



Verhalten

Das Wildmeerschweinchen ist die Stammart des Hausmeerschweinchen. Es ist in Südamerika von Kolumbien bis Argentinien weit verbreitet und zahlreich, und zwar im Savannen- und Buschland und in den Anden bis in Höhen von 4000 – 5000 m. Die Tiere leben in Rudeln und sind vor allem in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Da sie ihre Reviere im dichten Gras- und Buschland anlegen, sind sie schwer zu beobachten. Sie markieren viel mit den Afterdrüsen und Urin. Meerschweinchen verständigen sich durch verschiedene Lautäußerungen.

Das Hausmeerschweinchen wurde vor mindestens 3000 Jahren im Gebiet des heutigen Peru domestiziert. Damals waren die Tiere wichtige Fleischlieferanten, und noch heute sind sie überall, rund um die Hütten frei laufend, zu finden. Im 16. Jahrhundert gelangten sie nach Europa.

Die meisten ihrer Verhaltensweisen sind denen der Wildmeerschweinchen ähnlich. Allerdings sind Hausmeerschweinchen auch am Tag aktiv. Sie gewöhnen sich schnell ein und sind weniger schreckhaft, wenn sie Unterschlupfmöglichkeiten haben.



Vergesellschaftung

Für Meerschweinchen ist die Nähe von Artgenossen sehr wichtig. Am einfachsten lassen sich Wurfgeschwister zusammen halten. Beim Zusammensetzen der Tiere oder bei der Haltung von Jungtieren sollte man die frühe Geschlechtsreife (mit 6 bis 8 Wochen) berücksichtigen, um unerwünschten Nachwuchs zu vermeiden. Böcke vertragen sich in der Regel schlecht, sie müssen oft kastriert werden. Wenn zwei Böcke gehalten werden sollen, ist es am besten, sie bereits als Jungtiere mit 6-8 Wochen zusammenzubringen.



Käfig - Mindestausstattung

Die Käfiggröße sollte mindestens 80 x 50 x 50 cm betragen, mehr Platz ist jedoch immer besser für die Tiere. Als Einstreu dienen saugfähige Materialien wie Hobelspäne, Stroh oder Strohpellets. Eine Schlafhöhle, eine Tränkeflasche und ein schwerer Futternapf müssen vorhanden sein.



Freilauf

Auch ein Meerschweinchen erkundet gerne eine andere Umgebung. Das Nagebedürfnis ist weniger ausgeprägt als beim Kaninchen, trotzdem sollten die Tiere beaufsichtigt werden. Im Sommer kann ein transportables Gatter Freilauf und Grünfutteraufnahme im Garten ermöglichen. Natürlich darf die Grünfläche nicht frisch gedüngt oder mit Unkrautvernichtungsmitteln behandelt sein, sonst treten Vergiftungserscheinungen auf. Wichtig ist eine Abdeckung zum Schutz gegen Greifvögel und Füchse. Es muss eine Rückzugs- und Tränkemöglichkeit angeboten werden, sowie ein Sonnenschutz.



Fütterung

Das Meerschweinchen ist ein typischer Pflanzenfresser mit entsprechend ausgebildetem Darmtrakt. Zur notwendigen Rohfaseraufnahme muß immer Heu zur Verfügung stehen, dazu kann Fertigfutter gegeben werden. Um die zeitlebens weiter wachsenden Nagezähne abzunutzen, sollten Äste von Obstbäumen (unbehandelt) und hartes Brot gegeben werden. Die Versorgung mit Vitamin C, das die Tiere nicht selbst synthetisieren können, über Grünfutter ist sehr wichtig. Gurke und Petersilie sind Leckerbissen. Meerschweinchen erkennen bei etwas Zuwendung ihren Pfleger schnell. Bekommen sie regelmäßig bestimmte Leckerbissen (Gras, Klee) mitgebracht, begrüßen sie ihn bereits beim Schlagen der Tür mit durchdringendem, aufforderndem Quieken. Meerschweinchen sind ruhige, gutmütige Streicheltiere. Kinder können unter Aufsicht der Eltern an die Pflege der Tiere herangeführt werden.



Spezielle Probleme

Fütterungsfehler (z.B. angegorenes, nasses Gras, zucker- und stärkehaltige Nahrungsmittel, Kohlblätter) führen zu manchmal tödlich verlaufenden Störungen des empfindlichen Darmtraktes. Seltener als beim Kaninchen ist eine Behandlung aufgrund mangelnder Nagezahnabnutzung notwendig. Meerschweinchen leiden oft an Vitamin-C-Mangel, was zu Muskelblutungen und Abwehrschwäche führt. Auf regelmäßige Grünfuttergabe ist zu achten. Hauterkrankungen, wie Pilzinfektionen oder Milbenbefall, kommen häufig vor, oft kombiniert mit einem Vitamin C- Mangel und unterstützt durch mangelnde Käfighygiene.



Kaninchen



Verhalten

Das Kaninchen ist ein dämmerungs- und tagaktives Fluchttier, das in der Wildform gesellig in Erdhöhlen lebt. Daraus resultiert der auch beim Heimtier vorhandene große Bewegungsdrang. Typisch sind das explosionsartige Durchstarten und Hakenschlagen bei der Flucht.

Genauso abrupt kann es beim Hochheben der Tiere zu heftigen Abwehrbewegungen kommen, wenn die Kaninchen in Panik geraten. Die Kaninchen treten dann kräftig mit den Hinterläufen um sich. Sie beruhigen sich jedoch recht schnell, wenn sie abgesetzt werden.



Käfig - Mindestausstattung

Die Käfiggröße sollte mindestens 80 x 50 x 50 cm betragen, mehr Platz ist jedoch immer besser für die Tiere. Als Einstreu dienen saugfähige Materialien, wie Hobelspäne, Stroh oder Strohpellets. Eine Schlafhöhle, Liegebretter in verschiedener Höhe, eine Tränkeflasche und ein schwerer Futternapf müssen vorhanden sein. Eine Heuraufe muss abgedeckt sein. Kaninchen springen aus Schreck oder Übermut in die Raufe und können sich nur schwer wieder befreien (Verletzungsgefahr).



Fütterung

Das Kaninchen ist ein typischer Pflanzenfresser mit entsprechend ausgebildetem Darmtrakt. Zur notwendigen Rohfaseraufnahme muss immer Heu zur Verfügung stehen, dazu kann Fertigfutter gegeben werden. Grünfutter kann ab der 10. Lebenswoche in steigender Menge gefüttert werden (vorwiegend frisches Gras und Wiesenkräuter, Möhren). Um die zeitlebens weiter wachsenden Nagezähne abzunutzen, sollten Äste von Obstbäumen (unbehandelt) und hartes Brot gegeben werden.



Vergesellschaftung

Verträgliche Tiere können paarweise oder in Gruppen gehalten werden, Böcke müssen dazu allerdings oft kastriert werden, um unerwünschten Nachwuchs zu verhindern. Am besten werden Wurfgeschwister zusammen gehalten. Eine Vergesellschaftung von Kaninchen mit Meerschweinchen ist möglich.



Freilauf

Das Kaninchen sollte seinen Bewegungsdrang im Zimmer austoben dürfen, allerdings unter Aufsicht. Kaninchen nagen nicht nur Holzteile an, sondern auch Stromkabel (Gefahr für Tier und Mensch). Im Sommer kann ein transportables Gatter dem Kaninchen Freilauf und Grünfutteraufnahme im Garten ermöglichen. Natürlich darf die Grünfläche nicht frisch gedüngt oder mit Unkrautvernichtungsmitteln behandelt sein, sonst treten Vergiftungserscheinungen auf. Wichtig ist die Abdeckung zum Schutz gegen Greifvögel, Katzen, Marder oder Füchse. Es muss eine Rückzugs- und Tränkemöglichkeit angeboten werden. Kaninchen sind hitzeempfindlich, deshalb muss mindestens die Hälfte der Fläche im Schatten liegen, bei Albinos (lichtempfindliche Augen!) die gesamte Fläche.



Spezielle Probleme

Fütterungsfehler (z.B. angegorenes nasses Gras, zucker- und stärkehaltige Nahrungsmittel, Kohlblätter) führen zu manchmal tödlich verlaufenden Störungen des empfindlichen Darmtraktes. Ein Symptom ist die so genannte Trommelsucht (Aufblähung von Magen, und Darm).

Bei Mangel von Nagematerial und angeborener fehlerhafter Zahnstellung können die Nagezähne nicht abgenutzt werden. Sie müssen dann alle 4 bis 6 Wochen durch den Tierarzt gekürzt werden. Dieses Problem tritt in den letzten Jahren verstärkt auf, was vor allem an der mangelnden Zuchtauswahl liegt. Kaninchen werden auf möglichst niedliches Aussehen mit rundem kurzen Kopf gezüchtet. Dadurch sind Zahnfehlstellungen vorherbestimmt. Tiere mit angeborenen Fehlstellungen sollten aus der Zucht genommen werden.

Parasitenbefall des Darmes (z.B. Einzeller wie die sehr häufig nachgewiesenen Kokzidien) wird durch mangelnde Käfighygiene verstärkt, da durch den Kontakt mit dem Kot immer wieder neue Infektionen entstehen. Eine frühzeitige und regelmäßige wiederholte Kontrolle ist unbedingt anzuraten.

Trotz vorhandenem Impfstoff sterben regelmäßig Kaninchen an RHD (Hämorrhagische Kaninchenseuche, Viruserkrankung). Auch Kaninchen als Heimtiere sollten also geimpft werden.

Tiere, die im Sommer längere Zeit im Außengehege bleiben, dürfen nicht nur sich selbst überlassen sein, da sonst Krankheitszeichen übersehen werden. Haarkleid und Afterregion sollten immer wieder auf Fliegenmaden überprüft werden. An warmen Tagen legen Fliegen ihre Eier bevorzugt in dieser Region ab. Die sich entwickelnden Maden können die Haut weiträumig zerstören und letztlich die Tötung des Tieres notwendig machen.